

Felix Salten an Arthur Schnitzler, [16. 11. 1895]

Ich will Ihnen nur sagen:

Sonntag, den 24. »Rechte der Seele«

»Liebelei« –

Über so was kann ich mich riesig amusiren. Ihr

Salten

Wie ist's heute mit Ronacher?

© CUL, Schnitzler, B 89, A 1.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 147 Zeichen

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »16/11 95«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »66«

<sup>2</sup> *Sonntag, den 24.* ] Seit dem 9. 10. 1895 wurden Giuseppe Giacosas *Rechte der Seele* und Schnitzlers *Liebelei* am Burgtheater gemeinsam gespielt. Am 24. 11. 1895 wurde *Liebelei* zum elften Mal gegeben.

<sup>4</sup> *riesig* ] »riesig« dürfte absichtlich mit größerer Schrift geschrieben sein

<sup>4</sup> *amusiren* ] Eventuell fand Salten die Paarung der Titel im Sinne von »Liebelei« als »Recht der Seele« vernünftig.

<sup>6</sup> *heute mit Ronacher* ] Schnitzler besuchte an diesem Abend den Polterabend von Ludmilla Kaufmann, die am Folgetag den Rechtsanwalt Siegmund Karplus heiratete. Eine Teilnahme an der Hochzeit selbst erwähnt Schnitzler nicht, stattdessen war er am 17. 11. 1895 im Ronacher, sodass das Korrespondenzstück auch in der Nacht vom 16. auf den 17. gelaufen sein und sich auf den 17. 11. 1895 beziehen könnte. Auffällig ist, dass sich auch für das folgende Korrespondenzstück eine ähnliche Argumentation rechtfertigen lässt, siehe Felix Salten an Arthur Schnitzler, [12?. 12. 1895].

QUELLE: Felix Salten an Arthur Schnitzler, [16. 11. 1895]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03166.html> (Stand 22. Dezember 2025)